

Der folgende Text ist das Manuskript eines Podcasts, der unter der Überschrift „Sonntags auf dem Sofa“ auf der Homepage der Lukasgemeinde Bubenreuth erscheint. Dort kann man ihn nachhören unter <https://www.bubenreuth-evangelisch.de/2020/05/30/pfingstsonntag-auf-dem-sofa/>

Wir sind zusammen im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.  
Amen.

Liebe Gemeinde zuhause,

„O heiliger Geist,kehr bei uns ein und lass uns deine Wohnung sein“, so heißt ein altes Pfingstlied in unserem Gesangbuch. Ein Kollege von mir hat gesagt: Das Lied in allen Ehren. Aber für Pfingsten ist das falsch gedichtet. Wenn man an die Pfingstgeschichte denkt, dann sollte es nicht heißen: O heiliger Geist kehr bei uns *ein*. Wir sollten besser singen: O heiliger Geist, kehr bei uns *aus!* Denn an Pfingsten macht der Heilige Geist Hausputz.

An Pfingsten macht der Heilige Geist Hausputz. Mir gefällt dieses Bild für Pfingsten. Nicht nur, weil das gerade so aktuell ist – angeblich haben in der Coronazeit ja viel mehr Leute als sonst mal wieder gründlich geputzt und ausgemistet. Es passt für mich auch gut zur Pfingstgeschichte, die der Evangelist Lukas in der Apostelgeschichte aufgeschrieben hat<sup>1</sup>. Oder glauben Sie, dass ein stürmischer Wind, der durchs ganze Haus fegt, alles an seinem Platz lässt? Oder dass feurige Flammen, die über den Köpfen der Jünger zu sehen sind, nicht irgendwelche Spuren hinterlassen?

Schon die allerersten, die von den Ereignissen damals in Jerusalem erzählt haben, die waren sich sicher: was die Jünger erlebt haben, das hat alles verändert. Das war wie ein Groß-Reinmachen in ihren Herzen und Köpfen. Denn wie sonst kann man sich das vorstellen: Gerade noch saßen die Jünger alle bei geschlossenen Fenstern im Haus, nur nicht auffallen, nur nicht gesehen werden, immer noch verwirrt und verzagt, weil Jesus sie an Himmelfahrt verlassen hatte und sie noch nicht so recht wussten, wie es weitergehen soll... Und auf einmal gehen genau diese Männer und Frauen raus auf die Straße, trauen sich mitten hinein in den Trubel der Stadt, gehen zum belebtesten Platz, den Jerusalem zu bieten hat, direkt vor den Tempel und fangen an von dem zu erzählen, was sie mit Jesus von Nazareth erlebt haben... Da muss etwas passiert sein, was die Angst und Furcht und die Unsicherheit ordentlich weggefegt hat und Platz geschaffen hat für Neues...

An Pfingsten macht der Heilige Geist Hausputz. Was gehört da dazu?

Als allererstes: *Kräftig lüften*. Bei den ersten Jüngerinnen und Jüngern damals saß die Furcht in allen Ritzen. Es roch vielleicht etwas muffig nach Unzufriedenheit und dem Gefühl, einfach so verlassen, allein gelassen zu sein... Da brauchte es eine gehörige Portion Frischluft, um wieder freier atmen, denken und reden zu können. Wie ein Sturm, erzählt die Bibel, pustet der Heilige Geist Köpfe und Herzen ordentlich durch. Und auf einmal geht da was.

So ein göttliches Lüften würde uns heute wahrscheinlich auch gut tun. Nicht nur in der Kirche, wo wir immer mal wieder frischen Wind um die Nase gebrauchen können, damit der Mief und der Muff von vielem, was sich überlebt hat, mal ordentlich rausgepustet wird. Ich glaube, auch mir und meiner Seele tut es gut, wenn sie mal wieder ein bisschen Frischluft kriegen. Fröhlichkeit, Sonne, ein lächelndes Gesicht gegen alle trüben und düsteren Gedanken.

Als nächstes: *intensiv abstauben*. Puh, was sich da an Staub und Dreck ansammelt, wo man nicht jede Woche so genau hinschaut... auf Schränken und unter Betten, auf Bilderrahmen und

---

<sup>1</sup> Apg 2, 1-13; Quelle: <https://www.die-bibel.de/bibelstelle/apg2,1-13/LUT17/>

Blumenvasen, im Bücherregal und auf dem Fensterbrett... Her mit Staubwedel, Wischtuch, Putzeimer. Schon schön, wenn es dann hinterher wieder glänzt.

Mit dem Staub, den unsere Seele oder unsere Gedanken manchmal ansetzen, ist das nicht so einfach. Oft merkt man es erst gar nicht. Aber irgendwann ist da dieses Gefühl: der Alltag, mein Leben sieht immer grauer aus. Was mir früher einmal Kraft gegeben, was mich gefreut hat, das hat seinen Glanz verloren. Wie gut, wenn es dann einen gibt, der mir beim Abstauben hilft. Der sich mit mir daran macht, die Dinge in meinem Leben wieder ein bisschen mehr zum Leuchten zu bringen. Mit einem Stück Rhabarberkuchen mit Baiser an einem schnöden Dienstagnachmittag. Mit einem Urlaubsfoto, das plötzlich an meinem Bildschirm klebt. Mit einem Glas Wein am Abend und Zeit zum Zuhören. So, sagt die Bibel, kann man sich den Heiligen Geist auch vorstellen. Der greift zwar nicht zum Wischmop. Aber er schickt mir vielleicht jemanden vorbei, der meinen Tag heller macht. Der mit mir den Staub des Alltags von der Seele wäscht.

Darum gehört zum Hausputz des Heiligen Geistes auch: *Fenster putzen!*

Stumpfe Scheiben in meinem Lebenshaus verhindern zum einen den Blick nach draußen, auf die Menschen um mich herum. Auf die Welt, in der ich lebe und die sich immer noch und immer wieder verändert. Und so bin ich nicht gedacht! Ganz im Gegenteil. Der Heilige Geist sorgt in der Pfingstgeschichte ordentlich dafür, dass die Freundinnen und Freunde von Jesus wahrnehmen, wer da alles in Jerusalem unterwegs ist, welche Chancen sich da bieten mit den Leuten aus Phrygien und Pamphylien, aus Mesopotamien und noch weiter im Osten... mit den Menschen, die hier mit uns leben...

Zum anderen kommt durch dreckige Fenster nur wenig Licht von außen herein. Ein pfingstlicher Frühjahrsputz könnte für klare Sichtverhältnisse sorgen: was gibt es denn, das mein Leben aufhellen könnte? Was gibt es denn, was ich bisher kaum gesehen und wahrgenommen habe, was aber anzuschauen sich lohnt?

Und schließlich: *Entrümpeln!*

In einem langen Leben, da sammelt sich viel Kostbares, Wertvolles an. Aber auch genügend Dinge, die eigentlich längst überflüssig sind. Das ist nicht nur in Schränken, im Keller oder auf dem Dachboden so. Das gilt auch für das, was sich in uns angesammelt hat an Erinnerungen, Erfahrungen, Erlebnissen. Was will ich behalten? Was davon stärkt mich, gehört zu mir, gibt mir Kraft und Zuversicht? Und was kann ich auch getrost vergessen, weil es längst nicht mehr wichtig ist. Weil es mich bitter macht. Weil es immer noch an mir nagt und mich mehr Kraft kostet als ich habe. So auf sein Leben zu schauen und dann vom Geist Jesu geleitet zu schauen: was will ich aufbewahren? Was kann entsorgt werden? ... das wäre eine ganz großartige pfingstliche Putzaktion. Denn dann wird noch einmal Platz für Neues. Schönes. Überraschendes. Unerwartetes.

Die überflüssig gewordenen Dinge aus Keller und Dachboden stellen viele gerade in einem Karton auf die Straße. „Zu verschenken“ steht dann dran. Das, was ich aus Kopf und Herz los werden will, kann ich leider nicht mal eben in eine Schachtel packen und raustragen oder zum Wertstoffhof fahren. Da braucht es, glaube ich, die Hilfe des Heiligen Geistes. Um die kann ich bitten: Heiliger Geist, pack mit an, raus damit, mach wieder Platz in mir... gib mir die Kraft etwas vergeben zu können... oder zu vergessen... oder die Perspektive zu wechseln... etwas neu und anders sehen zu können... So haben es zumindest die ersten Jüngerinnen und Jünger erlebt, bei denen der Heilige Geist damals in Jerusalem ausgekehrt hat.

Und ich glaube, das hat er nicht nur einmal gemacht. Ich glaube, er macht sich heute noch daran. Lüften. Abstauben. Fenster putzen. Entrümpeln. Wenn wir den Heiligen Geist ums *Einkehren*

und *Auskehren* bitten, dann können auch unsere Köpfe und Herzen in ungewohntem Glanz erstrahlen. Auch das ist Pfingsten.

Amen.

(Die Idee zum „Hausputz des Heiligen Geistes“ verdanke ich dem katholischen Pfarrer Wolfgang Raible).